

Inhalt

Danksagung	5
Vorbemerkung: Praxis als Handwerk und Haltung	11
1. Geschichte der Sozialpädagogischen Diagnosen	13
2. Evaluation der Sozialpädagogischen Familiendiagnose	33
2.1. Ziele der Evaluation	33
2.2. Theoretischer Rahmen eines gegenstandadäquaten Evaluationskonzeptes	37
2.2.1. Evaluationsuntersuchungen in der Sozialen Arbeit	37
2.2.2. Elemente eines gegenstandadäquaten Evaluationskonzeptes	39
2.3. Von den Zielen zu den Fragestellungen: ein „Logisches Modell“ der Familiendiagnosen – oder: <i>Wie wirkt (möglicherweise) die Sozialpädagogische Familiendiagnose?</i>	42
2.3.1. Reale Diagnosepraxis als Basis des Logischen Modells	43
2.3.2. Formulierung gegenstandsadäquater Fragestellungen mit Hilfe des Logischen Modells	47
2.4. Zum methodischen Vorgehen – das Untersuchungsdesign	50
2.4.1. Beschreibung angemessener Rahmenbedingungen und differenzierter Indikationen Sozialpädagogischer Familiendiagnosen	50
2.4.2. Evaluation des Diagnoseverfahrens	53
2.4.3. Entwicklung von Selbstevaluationsinstrumenten und Dokumentationsmethoden	57
2.4.4. Adaption des Verfahrens für Familien mit Kindeswohlgefährdung	57

2.5.	Stichprobe	58
2.6.	Wirkungen und Wertungen der Sozialpädagogischen Familiendiagnose	64
2.6.1.	Zentrale gemeinsame Fragestellungen	65
2.6.2.	Schattenkontrolle	115
2.6.3.	Gesamtbewertung aus Sicht der Fachkräfte	118
2.6.4.	Beantwortung der Fragestellungen bei Clearings	119
2.6.5.	Die Sozialpädagogische Familiendiagnosen im Hilfeplangespräch	121
2.6.6.	Dichte Wirkungen – „Wirkungsgewebe“	126
2.6.7.	Methode und Wirkung	128
2.7.	Diagnosepraxis: Indikationen, förderliche und hinderliche Rahmenbedingungen, Institutionelle Konfliktthemen und Logische Modelle	132
2.8.	Wirkungsstrukturhypothesen	145
2.9.	Zusammenfassung – Wie wirkt die Sozialpädagogische Familiendiagnose?	149
2.10.	Evaluation der Evaluation	164
3.	Das Verfahren der Sozialpädagogischen Familiendiagnose – Arbeitsschritte	171
4.	Praxisbeispiele Sozialpädagogischer Familiendiagnosen	195
5.	Sozialpädagogische Familiendiagnosen bei Kindeswohlgefährdung	220
5.1.	Stichprobe	220
5.2.	Kindeswohlgefährdung aus Sicht der Familien	221
5.3.	Kindeswohlgefährdung aus Sicht der Fachkräfte	227
5.4.	Schlussfolgerungen für die Praxis der Sozialpädagogischen Familiendiagnose im Kinderschutz	230

5.5.	Praxisbeispiel einer Sozialpädagogischen Familiendiagnose bei Kindeswohlgefährdung	235
6.	Schlussbemerkung: Philosophie und Perspektiven	244
	Literatur	249
	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	254
Anhang		
1.	Fragebogen „Diagnoseerfahrungen und strukturelle Rahmenbedingungen“	256
2.	Evaluative Interviewleitfäden	259
3.	Auswertungsfragen Hilfeplangespräch	267
4.	Beispiel eines Logischen Modells der Kooperationspartner: Kinderhaus Berlin – Mark Brandenburg e.V. Kriseninterventions- und Clearingprojekt „Atze“	268
5.	Flyer des Kriseninterventions- und Clearingprojektes „Emil“ des Kinderhaus Berlin – Mark Brandenburg e.V.	273
6.	Vordruck für die Einordnung der Deutungsmuster	274
7.	Checkliste „Zwangskontext“	276
8.	Rechercheinstrument „Gewichtige Anhaltspunkte“	277
9.	FFF = Fragebogen für die Fremddeutungen der Fachkräfte	277